

Schönbrunner INFORMATIONEN



Nummer 31 / Oktober 2008

LASSALLE-HAUS BAD SCHÖNBRUNN

Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser
Liebe Freunde des Lassalle-Hauses

Das Ideal jedes wachen Zeitgenossen ist es, Entwicklungen früh wahrzunehmen und das Leben in der Gesellschaft mitzugestalten. Um vorne mit dabei zu sein, braucht es paradoxerweise das Wissen um das bleibend Gültige im täglichen Auf und Ab des Lebens. Auf den Wegen der Spiritualität vermitteln die Religionen jeder und jedem einen Zugang zu dieser Weisheit.

In den Religionen ist das Wissen wach geblieben, dass Bildung mehr ist als der Erwerb technischer Fertigkeiten oder neuer Lerninhalte. Im religiösen Kontext geht es immer um die Bildung der ganzen Person. Innere Reinigung, Entwicklung der Wahrnehmung, emotionale und soziale Kompetenz gehören ebenso dazu wie die Freiheit, sich auf neue Erkenntnisse einzulassen und seinen Standpunkt revidieren zu können. In allen Lebenssituationen ist eine spirituelle Kompetenz gefragt, die um die Gesetzmässigkeiten des Geistes weiss, der langsam wirkt, aber unaufhaltsam alles durchdringt.

Die Weisheit der Religionen hinterfragt kritisch, ob die Orientierung an nachweisbarem Erfolg, an monetärer Rentabilität, an Schönheit und Gesundheit in ihrer propagierten Form wirklich der einzelnen Person und dem Gemeinwohl auf lange Sicht förderlich ist. Ein Humanismus, der die Anderen und die Gemeinschaft mit berücksichtigt, ist in unserer Weltgegend aus dem Dialog von biblischer Tradition, griechischem Denken und römisch-praktischer Tüchtigkeit erwachsen.

Wie notwendig sind Menschen, die sich heute dieser Weisheit der Religionen öffnen und sie ins Gespräch bringen, um sich selbst zu formen und eine menschlichere Gesellschaft zu gestalten

Mit herzlichem Gruss

Ch. M. Paulis

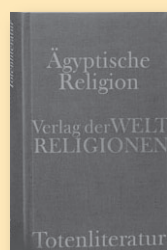
Ihr P. Christian M. Rutishauser SJ

Bald im Lassalle-Haus

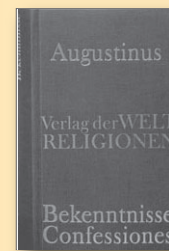
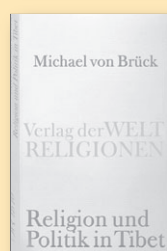
Bibliothek der Weltreligionen

Die Welt der Religionen auf unterschiedliche Art und Weise zu erschliessen, ist seit langem das Anliegen des Lassalle-Hauses. Zen-Meditation und geistliche Wege anderer Religionen, Reisen und Begegnungen gehören zum Programm. Nun kommt ein neuer Weg hinzu über die «Bibliothek der Weltreligionen», die im Haus aufgebaut wird. In ungezwungener und ansprechender Atmosphäre sollen Gäste sich in die Grundtexte verschiedener Religionen einlesen und bei Seminaren und Tagungen miteinander darüber ins Gespräch kommen. Die Haltung der Aufmerksamkeit, die in der Meditation eingeübt wird und die Räume der Stille, die das Lassalle-Haus anbietet, sind der geeignete Rahmen dazu. Mit dem neuen Samovar in der Roten Halle soll zudem die Teekultur belebt werden und noch mehr Raum erhalten.

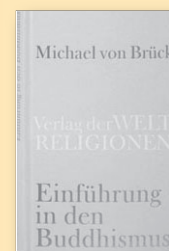
Die Idee zur Bibliothek der Weltreligionen ist mit Blick auf den 2007 gegründeten «Verlag der Weltreligionen» im Hause Suhrkamp in Frankfurt a.M. entstanden. Der Verlag hat sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren die grundlegenden Quellentexte der religiösen Traditionen der Menschheit auf Deutsch zu veröffentlichen. Sie sollen leicht zugänglich sein. Bereits erschienen sind das ägyptische Totenbuch wie die Bekenntnisse des



Augustinus, die Bhagavad Gita und Teile der Mischna. Um die Texte auch zu verstehen, sind die Bände mit Einleitungen und Kommentaren versehen, so dass sich die zum Teil fremde Welt erschliessen kann. Der Suhrkamp-Verlag hat sich klugerweise dazu entschieden, ergänzend eine Reihe mit Essaybänden zu veröffentlichen, in der die Funktion der Religion in unserer offenen Gesellschaft und globalisierten Welt diskutiert wird. Der Auseinandersetzung stellen sich so bekannte Persönlichkeiten wie der Philosoph Giorgio Agamben, der Soziologe Ulrich Beck und der Religionswissenschaftler Michael von Brück. Dieses Gespräch, ermöglicht, einen kritischen Umgang mit den



religiösen Traditionen zu bewahren und hilft, die Funktion von Religion in einer offenen, aufgeklärten und globalen Welt zu bedenken. Dieses zukunftsweisende Projekt des Verlags der Weltreligionen trifft sich mit den Anliegen, die wir im Lassalle-Haus fördern. Um sich heute im Sinnangebot der Religionen orientieren zu können und einen eigenen Standpunkt zu finden, gilt es einerseits den historischen Wandel der Traditionen zu verstehen und andererseits neu eine zeitgemässe Einstellung ihnen gegenüber zu finden.



Gerade das existentielle, spirituelle Üben, wie es im Zen, in der Kontemplation, den Exerzitien, in Sadhana und Yoga eingeübt wird, bildet die ideale Voraussetzung, dass die Lektüre der religiösen Texte auch richtig aufgenommen und verstanden werden kann.

Es braucht eine Kultur des achtsamen Lesens, gemeinsamen Lernens und der Gespräche, damit das Wissen, das in den Büchern gespeichert ist, nicht toter Buchstabe bleibt und die Bücher nur die Regale dekorieren. Dafür will das Lassalle-Haus mit seinem Programm den entsprechenden Rahmen bieten.

Die Anschaffung dieser laufend wachsenden Bibliothek braucht einen Start und ist auch nicht billig. Für jede Unterstützung ein herzliches Dankeschön!

Wir laden Sie herzlich ein zur Einweihung der Bibliothek der WELTRELIGIONEN am:

**Donnerstag, 2. Juli 2009, 20.00 Uhr,
im Lassalle-Haus,
mit einem Vortrag von
Dr. Hans-Joachim Simm, Verlagsleiter.
Thema:
Verlag der WELTRELIGIONEN –
Verwirklichung einer Vision**

Lesung mit Karin Wenger & Arnold Hottinger

Checkpoint Huwara

Israelische Elitesoldaten und palästinensische Widerstandskämpfer brechen ihr Schweigen...

...ist der Untertitel des neuen Buchs von Karin Wenger. Checkpoint Huwara ist der Haupttitel über einem Schwarz-Weiss-Bild, das ein palästinensisches Paar mit einem Knaben zeigt, der bittend auf israelische Soldaten blickt. Karin Wenger gibt Einblick in ihre Tagebuch-Notizen, denn seit 2003 ist sie als Journalistin unterwegs in Palästina und Israel. Sie bringt die Geschichte von Menschen zu Tage, die in Ideologien sowie in institutionelle und politische Systeme eingespannt sind und sich immer mehr in Täter- und Opferrollen verstrickt haben. Bei der wachen Beobachterin und Zuhörerinnen Karin Wenger brechen sie ihr Schweigen. Eine Dynamik der Verblendung durch Feindschaft und Krieg wird sichtbar; ein menschlich unwürdiges Leben, wie es kaltblütig die scheinbar notwendige Politik hervorbringt. Es geht ums Hinschauen, auch wenn viele tabuisieren wollen, nicht um zu verurteilen, sondern um aufzurütteln. Das Buch lädt durch Texte und zahlreiche schwarz-weiße Photographien zum Nachdenken ein. In welche Zwänge Menschen doch geraten können! Früh auf der Hut zu sein bei sich selber und Palästinensern wie Israelis Schritt um Schritt verhelfen, sich zu entwinden und zurück-zukehren ins Miteinander. Das sind die Botschaften des Buches. Karin Wenger hat zeitweise im Lassalle-Haus geschrieben und lädt zu einer Lesung ein. Arnold Hottinger, der das Nachwort des im Verlag Neue Zürcher Zeitung erschienen Buchs geschrieben hat, wird an diesem Abend mit der Autorin im Gespräch sein. **ChR**

Wir laden herzlich ein zur Lesung am:

Dienstag, 4. November 2008, um 19.30 Uhr
im Lassalle-Haus

Performance von Sanae Sakamoto

Anlässlich Ihrer Ausstellung im Lassalle-Haus schuf die Künstlerin live vor den Gästen drei Kalligrafien.



7. Seminar zu Fragen von Spiritualität und Mystik

Gottesbild und Gottesbilder

Der Macht der Bilder, dem Kunstbild und Kultbild, den inneren Bildern während der Meditation und dem Versuch, bildlos und ohne Projektion der Wirklichkeit zu begegnen, sind die Teilnehmer des 7. Mystikseminars im vergangenen Juli nachgegangen. Die Woche war erneut geprägt von täglicher Kontemplation, faszinierenden Vorträgen und der Vertiefung in den Gesprächsgruppen. Prof. Stefan Schreiner aus Tübingen steckte mit seinem Vortrag zum Bilderverbot in Judentum, Christentum und Islam den monotheistischen Horizont ab und zeigte, dass es in keiner der drei Religionen um ein Kunstverbot geht. Bilder werden im Bezug auf die Gottesverehrung verboten. Dass diese Grenzziehung im Dienst des Menschen steht, der als lebendiges und freies Wesen allein Gott abbilden soll, unterstrich Dr. Christian Rutishauser. In seinem Beitrag zu Trinität und dem kabbalistischen Sefirot-Baum zeigte er, dass gerade das Personale kein Bild ist, sondern im Dienst der Freiheit und des Geheimnisvollen steht. Der Sefirot-Baum aber ist ein theosophisches Ganzheitssymbol, in dem sich Kosmos und Mensch spiegeln können. Den Ikonen, die in abstrahierender Weise die Heilsgeschichte dar-

stellen, widmete sich die Psychologin Anna-Thekla Kühnis-Hartmann. Diese visualisierte Heilige Schrift stellte sie als archetypische Bilder vor und betonte ihre Funktion in der Liturgie. Nah an der konkreten Praxis der Meditation waren die Beiträge von Dr. Peter Lipset aus Frankfurt, der zur Bildlosigkeit bei Meister Eckhart sprach, und von Dr. Bernhard Bürgler, der die Meditationsmethoden der Exerzitien und der Kontemplation verglich. Beide gehen mit Text und Bild auf dem inneren Weg unterschiedlich um, und es gehört zur Weisheit geistlicher Führung, zu entscheiden, welche Methode für wen und für wann angemessen ist. Die Tiefenpsychologin DDr. Ingrid Riedel vom C. G. Jung Institut setzte sich nicht mit krank machenden Gottesbildern auseinander, sondern zeigte die Funktion von Symbolbildern auf dem Weg der Persönlichkeitsentwicklung auf. Die Begegnung mit der Künstlerin Sr. Raphaela Bürgi, die gemeinsame Liturgie und die vielen Gespräche bei Tisch schenkten den über vierzig Teilnehmenden zudem viele Impulse und liessen die ganze Woche zu einer runden Sache werden. Das Mystikseminar vom April 2009 trägt den Titel «Vision, Berufung, Zukunft». **ChR**

Jedes Boot eine neue Krise

Rund 200 Gäste fanden sich am Samstag, den 5. Juli 2008 im Lassalle-Haus zum Gönnerfest ein. Als Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung widmet sich das Haus nicht nur der Praxis der verschiedenen geistlichen Wege, sondern stellt sich auch den brennenden Fragen der Zeit. So konnte für dieses Jahr Udo Janz, der stellvertretende Direktor des Europäischen Büro des Uno-Hochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR), als Referent gewonnen werden zum Thema «Fliehen – wohin? Aktuelle und künftige Herausforderungen im globalen Migrationsbereich». Janz zeigte in eindrücklichen Zahlen die aktuellen Flüchtlingsströme auf und warnte vor den Gefahren der Fremdenfeindlichkeit. «Jedes Boot ruft eine neue öffentliche Krise hervor», analysierte er die Lage in den Ankunftsändern. Die Angst vor einer Über-

schwemmung mit Flüchtlingen werde so leicht missbraucht als Wasser auf den Mühlen eines instrumentalisierten Nationalismus. **AZ**

Für Interessenten am Gönnerverein gibt es einen neuen Geschenk- und Infolyer. Bitte bestellen Sie diesen am Empfang des Lassalle-Hauses.



Spirituell-theologische Qualifizierung

Die Ausschreibung der beiden neuen Lehrgänge zur «Spirituellen Theologie im interreligiösen Prozess» und zu «Quellen, Geschichte und Praxis der christlichen Spiritualität» sind auf reges Interesse gestossen. Schon haben erste Teilnehmer die Bewerbung abgeschlossen und sich fest angemeldet. Noch gibt es freie Plätze. Die Lehrgänge gehen über zwei bzw. drei Jahre und können berufsbegleitend absolviert werden. Die Abschlüsse mit Master und Zertifikat werden nach dem Bologna-System mit entsprechenden Credits

angerechnet. Fordern Sie den Prospekt mit den ausführlichen Beschreibungen der Lehrgänge beim Empfang an oder laden Sie sie auf unserer Website herunter. www.lassalle-haus.org.

Das Anliegen der Kurse und ihre Notwendigkeit in der aktuellen gesellschaftlichen Situation beschreibt P. Christian Rutishauser SJ in der Oktoberausgabe der Zeitschrift «Stimmen der Zeit». Der Artikel kann ebenfalls auf der Website des Lassalle-Hauses eingesehen werden. **AZ**

Kolping Baden

Neue Wege

Kolping Baden unterstützt seit einigen Jahren mit einer «Freiwilligen Aktion» sinnvolle Projekte in der Schweiz. Dieses Jahr fiel die Wahl auf das Lassalle-Haus Bad Schönbrunn. Durch die Unwetter der letzten Jahre sind Wege im steilen Waldgelände teilweise abgerutscht, verschüttet und unpassierbar geworden. Eine Behebung mit eigenen Mitteln war für das Haus personell und finanziell schwierig zu bewältigen. Im Wissen um diesen prekären Zustand hat Kolping Baden mit der Leitung des Hauses über Möglichkeiten für eine sanfte Sanierung des Waldwegnetzes nachgedacht.

Ein Aufruf an interessierte Kreise vermochte vierzehn Männer und zwei Frauen mit handwerklichem Geschick, meist im Pensionsalter, für diese Aufgabe zu begeistern. In der Woche vom 24. bis 30. August nisteten sie sich in Schönbrunn ein. Wegen der Steilheit des Geländes mussten Treppen neu gebaut und Rutschbereiche gesichert werden. Auch wurde ein ehemaliger Weg wieder neu angelegt. So ist nun ein durchgängiger Rundgang entlang der Waldgrenze entstanden. Die vorherbstlich trockene Witterung begünstigte die Arbeit im sonst feuchten Quellgebiet. Die vorzügliche Küche und die Unterkunft in der alten Villa waren eine dankbare Entschädigung für die anstrengende Arbeit. Auch die Morgenmeditationen in der nahen Bartholomäuskapelle, die Gespräche und Diskussionen an den Abenden sowie eine Zuger Stadtführung haben zum guten Gelingen beigetragen. Künftig stehen den Kursgästen nun also neue Wege der Besinnung offen. **Bruno Huber**



Ausstellung



Kunst am Bau

Mit Bildern von Roswitha Dörig. Zahlreiche Innen- und Aussenwandgemälde an Spitälern, Banken, Universitäten u.v.m. sind Zeugen ihres künstlerischen Schaffens. Täglich im Lassalle-Haus.

Datum: 29. September bis 3. Januar 2009

Passt es ?

«Das passt nicht.» Immer wieder war dieser Satz zu hören. Grafik und Text unseres Logos waren auf unseren unterschiedlichen Drucksachen nicht mehr gut zuhause. Einfachere Lösungen waren gefragt. Nach den ersten Versuchen kam eine neue Qualität in den Blick: Eine Grafik, ein Schriftzug, eine Farbe. Der Wunsch nach Einfachheit gab auf dem Papier neuen Raum. «Das ist frisch; jetzt ist es offener.» Ursprünglich sollte nur ein Werbeträger neu gestaltet werden. Mit einem Mal hatte das bewährte Logo des Lassalle-Hauses eine Auffrischung erfahren. Als wir den Gestaltungselementen nachgingen, stellte sich heraus, dass Irma Bamerts Grafik zu Beginn so ausgesehen hatte, wie wir das nun wieder entdeckt hatten. Eine schöne Entdeckung: durch Einfachheit zum Ursprung zurück zu kehren. So können wir nun mehr von unserer Farbe einsetzen. Sie soll Ihnen angenehm sein und wie ein Lächeln etwas von der Wärme aus Bad Schönbrunn übermitteln.

Mit Design kann man viele Kräfte binden. Und ein aufgefrischtes Logo sagt noch nichts über den Geist vor Ort. Deshalb haben wir den neuen Auftritt im Haus erarbeitet. Wir finden, dass er so zu uns passt: einfach, offen, freundlich. Jetzt lassen wir das Design wieder, widmen uns der Bildung und den Gästen und hoffen, dass auch Ihnen der neue Auftritt passt. **GR**



Wir empfehlen...

Einführung in die Kontemplation

Mit praktischer Hinführung, geistlichen Impulsen, Wahrnehmungsübungen, Begleitgesprächen und durchgehendem Schweigen.

Datum: 25. – 27. Okt. / Sa 18.30 – Mo 13.00

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ, Heidi Eilinger

Spiritualität in der Biografiearbeit

Im Strudel der mittleren Jahre

Der Blick auf die eigene Biografie hilft in der Lebensmitte, den eigenen Standort klarer wahrzunehmen, zu verstehen und zu sehen, was auf dem bisherigen Weg geworden ist.

Datum: 31. Okt. – 2. Nov. / Fr 18.30 – So 16.00

Leitung: Karl Graf, Theres Spirig-Huber

Sonntag & Sabbat - Kultur eines Ruhetags

Jüdisch-christliche Tagung

Ein Seminar, um den Sinn und die Botschaft der beiden Tage für das persönliche und gesellschaftliche Leben tiefer zu erfassen.

Datum: 7. – 9. Nov. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: P. Dr. Christian Rutishauser SJ

Dr. phil. Josef Lang, Dr. phil. Almut Bruckstein

Konflikte bearbeiten

Spirituelle Leitungskultur in der Kirche

Konflikte sind in Organisationen unausweichlich, können aber so angegangen werden, dass eine menschenfreundliche Kirche erfahrbar wird. Wir lernen wie Konflikte entstehen, was sie vorantreibt und wie sie bearbeitet werden können.

Datum: 7. – 8. Nov. / Fr 18.30 – Sa 16.30

Leitung: Karl Graf, Theres Spirig-Huber, Elsbeth Caspar

Bewegte Bilder öffnen Geschichten

Exerzitien mit Filmen

Mancher Film wirkt wie ein Schlüssel zu fremden Sälen des eigenen Schlosses. Filme legen Perspektiven auf Grösseres, auch auf Gott frei und ermutigen zum neuen Blick auf eigene Geschichten. Wir wollen die Botschaft der bewegten Bilder erfassen.

Datum: 17. – 23. Nov. / Mo 18.30 – So 13.00

Leitung: P. Franz-Xaver Hiestand SJ, Luzern
P. Christoph Wolf SJ, München

Ein Stück Heimat

Weihnachten feiern

Die Festtage besinnlich feiern mit Meditation, Gottesdienst, Begegnungen mit Anderen, Zeiten für persönlicher Rückzug, gemütlichen Mahlzeiten, Musik und Gesang. Wir finden ein Stück Heimat.

Datum: 23. – 27. Dez. / Di 18.30 – Sa 9.00

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ, u.a.

Was ist Shibashi ?



Mit dieser Frage schliesse ich meist die erste Übungseinheit. Die spontanen Antworten der Teilnehmenden treffen oft den innersten Kern: Ganz ankommen mit Leib, Seele und Geist. Mich mit allem Lebenden verbinden, in der Bewegung zur Ruhe finden. Für mich ist Shibashi ein innerer Übungsweg und eine Möglichkeit scheinbare Gegensätze zu verbinden: östliche und westliche Spiritualität, Körper und Seele, Himmel und Erde.

Shibashi ist Da-Sein, Meditation in Bewegung

Shibashi ist auch bekannt als Tai Ji Qi Gong oder 18 Gesundheitsübungen des Qi Gong. In seiner Einfachheit liegt Kraft. Achtzehn poetische Bewegungsbilder laden dazu ein, anzukommen in der Gegenwart, wo Begegnung stattfindet. Mit mir selbst, mit jedem Du, mit der Natur und letztlich mit dem Geheimnis, das alles durchatmet.

Shibashi ist ein Bewegungsmantra

Shibashi lebt aus der Wiederholung. Ein Mantra des Körpers, welches den Geist beruhigt und uns weckt und öffnet für die Präsenz des Göttlichen in jedem Augenblick. «Jeder Boden ist heiliger Boden, denn jeder Ort kann Stätte der Begegnung werden, der Begegnung mit göttlicher Gegenwart. Sobald wir die Schuhe des Daran-Gewöhnt-Seins ausziehen und zum Leben erwachen, erkennen wir: Wenn nicht hier, wo sonst? Wann, wenn nicht jetzt? Jetzt und hier oder nie und nirgends stehen wir vor der letzten Wirklichkeit.» (David Steindl-Rast).

Shibashi ist Gegenwärtigsein

Der Weg in dieses Gegenwärtigsein führt über den Körper. Die Leichtigkeit der Bewegungen wächst aus der Verwurzelung. Der Kontakt zum Boden und Stehübungen helfen sich zu verorten. In der Verbindung von Scheitel und Fuss verbinden sich Himmel und Erde. Im Sich-sinken-Lassen und -Verwurzeln im Dantien/Beckenraum werde ich kraftvoll gemittet und zentriert. Im Kai Shin, im

Öffnen des Brustraums öffnet sich Herz und Bewusstsein. Aus achtsamer Körperwahrnehmung in leib-freundlicher Grundhaltung wächst Vertrauen und Interesse, auch im Alltag aufmerksamer mit sich selbst und anderen umzugehen. Diese Achtsamkeit nährt unser ganzes Sein. Theresa von Avila ermutigt: «Tu' deinem Leib Gutes, damit die Seele Freude hat, darin zu wohnen.»

Shibashi ist Poesie in Bewegung

«Shibashi ist die Kunst loszulassen», sagt Marimil Lobregat, unsere Shibashi-Meisterin vom Qi Chinese Healing College in Sydney. Shibashi ist ein Übungsweg des Lassens, des «Sich-Niederlassens» im «Wurzelraum des Daseins», wie Karlfried Graf Dürkheim die Leibesmitte nennt. Shibashi ist zweitens ein Weg des «Sich-Loslassens» im Versuch Erwartungen, Gedanken und Anspannungen loszulassen, um im aufmerksamen Anfängergeist mich auf die Erfahrung einzulassen. «Richte dein Augenmerk auf dich selbst, und wo du dich findest, da lass von dir ab, das ist das Allerbeste», empfiehlt Meister Eckhart. Im Unterwegssein mit Shibashi bedeutet dies, mich und mein Dasein wahrzunehmen, um ganz gegenwärtig zu sein, und der Versuchung zu widerstehen, das Wahrgenommene zu interpretieren, es stehen zu lassen und zuzulassen mich selbst im Augenblick zu verlieren. So wird die innere Beobachtung zur Erfahrung ohne Kommentar und Bewertung.

Der dritte Schritt lädt zum «Sich-einen-Lassen» ein, zum Eins und damit Ganz-Werden im Moment, präsent und zentriert mit Leib, Seele und Geist. Manchmal öffnet sich für einen Wimpernschlag ein Raum der Stille, ein Fenster der Ewigkeit, in dem Weite und innerer Frieden geatmet wird. Die vierte Ebene des Lassens ist das Kommen-Lassen. Die Bewegung darf natürlich wachsen und geschehen in der Frische der Gegenwart. So kann es geschehen, dass irgendwann nicht mehr ich mich bewege, sondern bewegt werde vom Qi-Fluss und sich eine beglückende Erfahrung des Flow, des fließenden Eins-Seins mit allem, einstellt.

Barbara Lehner

Shibashi-Kurse mit Barbara Lehner:

Daten: 19.–21. Dez. 08, 23.–26. Juli 09
5. September 09, 18.–20. Dez. 09

Ort: Lassalle-Haus

Bitte verlangen Sie das Detailprogramm.

Leute heute

Zurück im Lassalle-Haus

Nachdem P. Niklaus Brantschen SJ 2001 nach seinem Rücktritt als Direktor des Lassalle-Hauses zuerst nach Zürich zog und in den letzten Jahren bei den Zisterzienserschwestern in Wurmsbach lebte, hat er nun seinen Wohnsitz wieder in der Jesuitenkommunität des Lassalle-Hauses. Seit langem war es vorgesehen, dass er nach seinem 70. Geburtstag wieder in das Haus zieht, das er so viele Jahre geprägt hat und wo er sich zutiefst zu Hause fühlt. Er übernimmt keine Leitungsfunktionen, ist aber wie bis anhin für die Direktion die Ansprechperson für den Bereich Zen. Er wird auch vermehrt der Liturgie vorstehen und durch seine Präsenz das Leben im Haus bereichern. *Herzlich Willkommen!* (Tel. Niklaus Brantschen: 041 757 14 07)

Ausbildung abgeschlossen

Petra Wiederkehr schloss im Juli ihre dreijährige Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft EFZ erfolgreich ab. Im Anschluss trat sie eine Stelle im Zentrum Sonnhalde, Menzingen an, einem Begegnungsort für behinderte und nichtbehinderte Menschen. *Wir gratulieren und wünschen ihr alles Gute!*

Tatkräftige Unterstützung

Herzlich begrüßen wir Margret Mellert, die nach ihrer Pensionierung als Redaktorin bei der Neuen Zürcher Zeitung eine Wohnung in der Forrenmatt bezogen hat. Als freiwillige Mitarbeiterin betreut sie den Buchhandel im Haus und unterstützt uns bei redaktionellen Arbeiten.

Rückzug und Aufbruch

Immer wieder findet sich im Lassalle-Haus eine bunte Gemeinschaft zusammen von Menschen, die als Langzeitgäste für eine Weile bei uns leben. Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.lassalle-haus.org, in der Rubrik «Dienste». Zwei ehemalige Langzeitgäste, Bruder Josef San Torquato aus der Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem und Irene Nägele, Sozialarbeiterin aus St. Gallen, berichten dort von ihren Erfahrungen. P. Christian Rutishauser SJ ermutigt im DRS-Interview «Thema der Woche» zu Rückzug und Aufbruch.

Impressum

Erscheint im April, Juni, Oktober, Dezember
Herausgeber:
Lassalle-Haus Bad Schönbrunn
info@lassalle-haus.org
www.lassalle-haus.org
Verantwortlich: P. Dr. Christian Rutishauser SJ
Layout: Claudia Staub
Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
© Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

